

Tiroler Festspiele Erl Sommer 2016

OPERN

Gioachino Rossini Guglielmo Tell

Fr. 8. Juli 2016 (Premiere), Fr. 22. Juli 2016, jeweils 18 Uhr - Festspielhaus

Mit: Frederik Baldus, Giulio Boschetti, Ferdinand von Bothmer, Michela Bregantin, Iurie Ciobanu, Adam Horvath, Lada Kyssy, Anna Lucia Nardi, Giovanni Battista Parodi, Anna Princeva, James Roser, Johannes Schmidt, Bianca Tognocchi, Giorgio Valenta, Nicola Ziccardi

Orchester und Chorakademie der Tiroler Festspiele Erl

Musikalische Leitung und Regie: Gustav Kuhn

Kostüme: Lenka Radecky

Dramaturgie: Andreas Leisner

Licht: Gustav Kuhn

Kaum ein Komponist der Musikgeschichte ist allein aufgrund der Einzigartigkeit und des Melodienreichtums seiner Ouvertüren so bekannt geworden wie Gioachino Rossini. Im Sommer 2016 wird in Erl eine der berühmtesten seiner Ouvertüren aufgeführt – diejenige zu seiner letzten Oper „Guglielmo Tell“. Und da die Accademia di Montegral bekanntermaßen auch eine Belcanto-Akademie ist, wird die ganze Oper und somit ein facettenreicher Kosmos musikalischer Höhepunkte auch noch mitgeliefert. Von den fünf Solocelli, die die Ouvertüre beginnen, über den bekannten Marsch-Galopp bis hin zu dem großen Dankgebet am Ende der Oper entwickelt Rossini nicht ein vermeintlich schweizerisches Panorama der Natur und des Freiheitsgeistes des Titelhelden, sondern revolutioniert die Gattung Oper selbst. Jeder hartgesottene Wagnerianer wird nicht umhin können, in Rossinis letzter Oper dramatische Versatzstücke, Streicherornamente, musikalische Satzstrukturen und Szenenaufbauten zu erkennen, die Wagner in seine frühen Opern übernahm, teilweise wörtlich zitiert. Nicht Schillers Reflexionen über politische Freiheit und Rebellion interessierten Rossini dabei. Die historische Fläche des Tell-Mythos dient zur Herstellung eines dramatischen Rahmens für Gefühl und letztlich für den beseelten Gesang. Rossinis „Tell“ ist Höhepunkt der „Opera seria“ und Ausgangspunkt einer fast 100-jährigen Tradition der großen romantischen Oper. Da die Belcanto-Tradition nachweislich eine italienische ist und mit dem Duktus der italienischen Sprache einhergeht, spielen wir ganz bewusst nicht die zwanghaft als solche zu bezeichnende „Originalfassung“ in französischer Sprache – 1829 in Paris uraufgeführt. Nein, wir spielen die für uns gültige italienische Originalfassung, die – welche eigenartige Koinzidenz in Lucca, dem Sitz der Accademia di Montegral, die italienische Erstaufführung erlebte – uns und unserer Aufbauarbeit im klassischen Belcanto-Repertoire – im Winter 2015/16 begonnen mit Rossinis „Barbiere di Siviglia“ – gerecht wird.

Richard Wagner Der Ring des Nibelungen

Fr. 14. bis So. 17. Juli 2016 - Passionsspielhaus

Sängerinnen und Sänger der Accademia di Montegral

Orchester der Tiroler Festspiele Erl

Musikalische Leitung: Gustav Kuhn / Bühnenbild: Jan Hax Halama

Kostüme: Lenka Radecky / Dramaturgie: Andreas Leisner

Licht: Gustav Kuhn

Spätestens jetzt dürfte eine gewisse Systematik unserer Planungen für die nächsten Jahre zu erkennen sein. Wenn nicht, dann helfen wir ein wenig: Wir spielen den Ring ab sofort jeden Sommer am zweiten Wochenende der Festspiele an vier aufeinanderfolgenden Tagen – und schaffen somit ein Fixum in unserer Programmatik. Wir freuen uns außerordentlich über den regen Zuspruch des Publikums zu diesem Wagnerschen Zentralwerk und gehen natürlich mit Freude auf die zahlreichen Anregungen hinsichtlich der Übertitel ein. Ab sofort werden wir deutsche und englische Übertitel bringen und sind der festen Überzeugung, dass wir so ein noch breiteres Publikum ansprechen und für das Werk Richard Wagners begeistern können.

Richard Wagner Das Rheingold

Do. 14. Juli 2016, 19 Uhr, Passionsspielhaus

Wotan: Michael Kupfer-Radecky, James Roser / Donner: Frederik Baldus, Nicola Ziccardi / Froh: Ferdinand von Bothmer, Markus Herzog / Loge: Johannes Chum, NN / Alberich: Thomas Gazheli / Mime: Giorgio Valenta, Wolfram Wittekind / Fasolt: Franz Hawlata, Zelotes Edmund Toliver / Fafner: Michael Dumas, Andrea Silvestrelli / Fricka: Hermine Haselböck, Svetlana Kotina / Freia: Joo Anne Bitter, Martina Bortolotti / Erda: Rena Kleifeld, Alena Sautier / Woglinde: Yukiko Aragaki, Atsuko Koyama / Wellgunde: Michiko Watanabe / Floßhilde: Junhua Hao, Misaki Ono

Richard Wagner Die Walküre

Fr. 15. Juli 2016, 17 Uhr, Passionsspielhaus

Siegfried: Wolfgang Schwaninger, Andrew Sritheran / Hunding: Michael Dumas, Raphael Sigling / Wotan: Vladimir Baykov, Adam Horvath / Sieglinde: Veronika Farkas, Marianna Szivkova / Brünnhilde: Bettine Kampp, Mona Somm / Fricka: Hermine Haselböck, Svetlana Kotina / Helmwig: Susanne Geb, Magdalena Kozakiewicz / Gerhilde: Martina Bortolotti, Yvonne Steiner / Ortlinde: Leonora del Rio, Edit Suta / Siegrune: Veronika Farkas, Carolin Neukamm / Roßweiße: Anna Lucia Nardi, NN / Waltraute: Rita Lucia Schneider, NN / Grimgerde: Michela Bregantin, Carolin Neukamm / Schwertleite: Annette Lubosch, Alena Sautier

Richard Wagner Siegfried

Sa. 16. Juli 2016, 17 Uhr, Passionsspielhaus

Siegfried: Gianluca Zampieri, Giorgio Valenta / Mime: Wolfram Wittekind NN / Der Wanderer: Thomas Gazheli, Adam Horvath / Alberich: Oskar Hillebrandt, Werner van Mechelen / Fafner: Michael Dumas, Andrea Silvestrelli / Waldvogel: Joo Anne Bitter, Bianca Tognocchi / Erda: Rena Kleifeld, Alena Sautier / Brünnhilde: Susanne Geb, Nancy Weissbach

Richard Wagner Götterdämmerung

So. 17. Juli 2016, 17 Uhr, Passionsspielhaus

Siegfried: George Humphrey, Andrew Sritheran / Hagen: Andrea Silvestrelli, Zelotes Edmund Toliver / Brünnhilde: Bettine Kampp, Mona Somm / Gunther: Michael Kupfer-Radecky, James Roser / Alberich: Thomas Gazheli, Michael Mrosek / Guttrune: Susanne Geb, Leonora Del Rio / Waltraute: Svetlana Kotina, Rita Lucia Schneider / Erste Norn: Rena Kleifeld, Alena Sautier / Zweite Norn: Michela Bregantin, Junhua Hao / Dritte Norn: Joo Anne Bitter, Marianna Szivkova / Woglinde: Yukiko Aragaki, Atsuko Koyama / Wellgunde: Michiko Watanabe, NN / Floßhilde: Junhua Hao, Misaki Ono

Wolfgang Amadeus Mozart Die Zauberflöte

Sa. 23. Juli 2016 (WA-Premiere) / Do. 28. Juli 2016 (Familienvorstellung)

Sa. 30. Juli 2016, jeweils 19 Uhr / Festspielhaus

Mit: Giovanni Battista Parodi, Frederik Baldus, Joo Anne Bitter, Johannes Chum, Michael Doumas, Susanne Geb, Junhua Hao, Markus Herzog, George Vincent Humphrey, Eva Kong, Atsuko Koyama, Lada Kyssy, Maria Lopalco, Carolin Neukamm, James Roser, Alena Sautier, Dorothea Spilger, Bianca Tognocchi, Giorgio Valenta, Wolfram Wittekind, Nicola Ziccardi

Orchester und Chorakademie der Tiroler Festspiele Erl

Musikalische Leitung: Tito Ceccherini (23. / 30. Juli)

Teilnehmer der Dirigiermasterclass (28. Juli)

Regie: Gustav Kuhn / Bühne: Sigi Mayer / Kostüm: Lenka Radecky

Die „Zauberflöte“ ist ohne Zweifel die meistgespielte Oper im deutschen Sprachraum. Es ist eine Ausnahme und gleichzeitig eine Auszeichnung des deutschen Sprachraums, dass ausgerechnet eine Märchenoper zum populärsten Werk wurde. Typisch deutsch ist aber, dass seit ihrer Premiere Gedanken wie pythagoreische Zahlensymbolik und Freimaurerei auf bisweilen skurrilste Weise in die Interpretation und Rezeption hinein verwebt wurden. Die naive Erzählweise der Oper beschwor die Frage herauf, die sich gleichzeitig zu dramaturgischen Komplexen auftürmte: Ob, warum und an welcher Stelle es einen „Bruch“ in der Fabel gäbe? Als ob das wichtig wäre. Die Königin der Nacht ist einmal schlecht und einmal gut – so what! Bei den Kindern ist sie immer blau angezogen. Das Sympathischste ist, dass Wien Mozart sozusagen ausquartiert hat, das Wunder der Uraufführung des heute auch auf den größten Bühnen der Welt beheimatete Werk fand im Kasperletheater der Vorstadt statt. „Der stille Beifall ist der Schönste!“, schreibt Mozart, dessen „Zauberflöte“ nicht sofort den Erfolg hatte, den wir kennen. Es war ein Singspiel-Versuch vor den Toren des normalen Opernbetriebes, ergo das richtige Stück für Erl. Mit der „Zauberflöte“ als „Volksoper“ bleiben die Festspiele auf den Spuren des Impresarios Schikaneder. Neben den beiden regulären Vorstellungen am Wochenende bieten die Festspiele eine preislich vergünstigte Familienvorstellung mit einer zweiten Besetzung – die es uns ermöglicht, auch den sängerischen Nachwuchs in das angemessene Rampenlicht zu rücken. Bei dieser Vorstellung tritt auch ein Teilnehmer der im Sommer 2016

wieder einmal dargebotenen Dirigiermasterclass ans Pult. Das heißt konkret: 50 Euro auf allen Plätzen! Kinder bis 10 Jahre genießen gänzlich freien Eintritt, Jugendliche, Präsenz-, Zivildienstler sowie Studierende bis 30 Jahre zahlen auch nur 25 Euro.

KONZERTE

Eröffnung

Do. 7. Juli 2016, 18 Uhr Festspielhaus

Vier neue Werke russischer Komponistinnen und Komponisten – Auftragswerke der Tiroler Festspiele Erl

Musikalische Leitung: Jan Golubkow, Patrick Hahn, Emanuele Lippi, Paolo Spadaro
Orchester und Damen der Chorakademie der Tiroler Festspiele Erl
Musikalische Leitung: Gustav Kuhn

Ferruccio Busoni Konzert für Klavier und Orchester in C-Dur mit Männerchor op. 39

Orchester und Herren der Chorakademie der Tiroler Festspiele Erl
Musikalische Leitung: Gustav Kuhn

Eine Festspieleröffnung hat immer Signalwirkung. Manchmal eröffnet sich dabei auch Ungewohntes, Irritierendes. Aber das Signal ist schlussendlich, dass bei den Festspielen Neugierde und Risikobereitschaft, Offenheit und die Abneigung gegen Vorurteile herrschen. In seiner Eröffnungsrede im Sommer 2014 überraschte Präsident Dr. Hans Peter Haselsteiner mit seinem Bekenntnis zu Russland: „Ich trete für Russland ein, weil ich das Land und die Leute liebe, weil ich in den Russen eine große europäische Kulturnation sehe, deren Beiträge in Kunst, Musik und Wissenschaft unermesslich für die europäische Kunstgeschichte sind – und weil ein vereinigtes Europa ohne Russland ein Widerspruch in sich ist.“ Den Worten folgen nun Taten und Töne. Und so zeichnet sich in den Programmen der diesjährigen Festspiele ein Schwerpunkt ab, der genau diese Vision untermauert: Russland ist ein Teil Europas. Für die Eröffnung wurden vier junge russische KomponistInnen von den Festspielen beauftragt, je ein Werk zu schreiben. Russische Komponisten sind prominent in den Konzert- und Kammermusikprogrammen vertreten. Den Mut zum Risiko und die Neugier auf Neues befriedigen wir auch mit der Aufführung von Busonis Klavierkonzert, einem einstündigen Monumentalwerk für Klavier, Orchester und Männerchor, das wegen seiner eminenten Anforderungen einen Experten wie Claudius Tanski am Klavier und einen Dirigenten mit dem richtigen Augenmaß für das Außerordentliche verlangt. Somit ist es in der Eröffnung der Tiroler Festspiele Erl am richtigen Platz.

Tschaikowsky / Strauss

Sa. 9. Juli 2016, 20 Uhr Festspielhaus

PETER I. TSCHAIKOWSKY Klavierkonzert Nr. 1 b-Moll op. 23
RICHARD STRAUSS Eine Alpensymphonie op. 64

Orchester der Tiroler Festspiele Erl
Musikalische Leitung: Gustav Kuhn / Klavier: Jasminka Stancul

Die Zuschriften, wann denn nach dem Jahr 2010 endlich wieder die Alpensymphonie in Erl aufgeführt werde, füllen mittlerweile mehrere Ordner. Kaum ein Werk scheint mit den Tiroler Festspielen Erl so assoziiert zu werden, wie eben Richard Strauss' Tondichtung. Weil Erl in den (Vor-) Alpen liegt? Wohl eher wird es an der süffigen Plastizität der Musik liegen, ein Gutteil aber auch an der schnörkellosen und klischeeresistenten Aufführung durch Gustav Kuhn, die auch durch eine von der Öffentlichkeit enthusiastisch aufgenommene CD-Einspielung dokumentiert wurde. Ebenso populär wie die Alpensymphonie ist das Klavierkonzert von Peter I. Tschaikowsky. Aber auch dieser Komponist verdient eine neue musikalische Lesart. Entschlackt, unpathetisch, dabei ungemindert virtuos muss der Komponist Tschaikowsky ernst genommen und seine Musik nicht zum Vehikel von Sentimentalitäten missbraucht werden. Nicht zu vergessen: Mozart und Haydn waren die Vorbilder von Tschaikowsky, die so genannte „russische Seele“ in der Musik ist nur ein Vorwand, um über die in den Noten niedergelegten Intentionen des Komponisten hinweg zu musizieren. Aber nicht in Erl – mit Jasminka Stančul und Gustav Kuhn.

Sofia Symphonics

So. 10. Juli 2016, 11 Uhr (Matinee) Festspielhaus

PETER I. TSCHAIKOWSKY Capriccio Italien op. 45
SERGEJ PROKOFIEV Romeo und Julia – Suite
SERGEJ RACHMANIN OV Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18

Sofia Symphonics

Dirigentin: Ljubka Biagioni / Klavier: Monaldo Braconi

Die erste Matinee im Festspielprogramm ist auch gleichzeitig der erste Höhepunkt des Russland-Schwerpunktes. Auch ohne die Intention, bewusst einer Kultur zuzuhören, die unzertrennlich Teil unserer eigenen ist, handelt es sich um ein großartiges Programm, das Ljubka Biagioni mit ihrem Orchester, den Sofia Symphonics, nach Erl bringt. Noch nie war Rachmaninovs 2. Klavierkonzert in Erl zu hören, ein Programmbaustein, der längst überfällig ist. Inspiriert von Hypnose als Therapie gegen seine „Depressionen“ schuf Rachmaninov ein sogartiges Werk, das zu den populärsten Werken der Klassik überhaupt zählt. Mit Ljubka Biagioni kommt eine Dirigentin nach Erl, die eine lange Zusammenarbeit mit Gustav Kuhn verbindet. Mit dem von ihr gegründeten Orchester verfolgt sie zielstrebig den Weg, unabhängig und mit einem eingeschworenen, motivierten Ensemble zu musizieren. Diese Philosophie klingt in Erl doch sehr vertraut.

Haydn Orchester

So. 24. Juli 2016, 11 Uhr (Matinee) Festspielhaus

ARVO PÄRT Cantus in Memoriam of Benjamin Britten a-Moll
DMITRIJ SCHOSTA KOWITSCH Konzert für Klavier, Trompete und

**Streichorchester op. 35 / IGOR STRAWINSKY Pulcinella-Suite
SERGEJ PROKOFIEV Symphonie Nr. 1 in D-Dur op. 25 (Klassische)**

Haydn Orchester von Bozen und Trient

Dirigent: Arvo Volmer / Klavier: Alberto Ferro / Trompete: Bertold Stecher

Im Jahr 2012 war das Haydn Orchester von Bozen und Trient zuletzt in Erl zu Gast, damals unter der Leitung von Rinaldo Alessandrini. Höchste Zeit, an die Zusammenarbeit mit diesem Klangkörper wieder anzuknüpfen, der in einer zehnjährigen Ära unter der Leitung seines ehemaligen künstlerischen Leiters Gustav Kuhn zu einem international gefeierten Orchester wurde. Mit einem originellen und zwischen Popularität und Neugierde auf Unbekanntes schillernden Programm stellt sich der neue Chefdirigent Arvo Volmer dem Publikum in Erl vor und verleiht dem Russland-Schwerpunkt der Festspiele 2016 eine besonders heitere, federnd elegante Note.

Mozart / Rossini / Beethoven

Fr. 29. Juli 2016, 20 Uhr Festspielhaus

Abschlusskonzert Dirigiermasterclass

Werke von Rossini, Beethoven und Mozart sowie Werke für Chor a capella

Orchester und Chorakademie der Tiroler Festspiele Erl

Musikalische Leitung: Teilnehmer der Dirigiermasterclass

Klavier: Katharina Königsfeld

Katharina Königsfeld ist nicht kleinlich in die Idee der Accademia di Montegral und der Tiroler Festspiele Erl eingetreten. Mit der spontanen Übernahme von Rotts Symphonie Nr. 1 in einer virtuoson Klavierbearbeitung hat sie sich sozusagen auf Anhieb einen Stammplatz in der Riege der Festspiel-Interpreten gesichert. Jetzt freuen wir uns, dass sie in ihrem zweiten Erler Sommer nun mit Orchester zu hören ist. Die Sommersaison 2016 ist in vielerlei Hinsicht eine sanfte Zeitenwende im Rahmen der Festspielgeschichte. Kein Bruch, keine Hauruckaktion, sondern eben die „Kunst des Übergangs“ – von einer Generation zur anderen. Die Kunst des Übergangs ist sicher eine besondere Herausforderung beim Dirigieren. Sie gehört aber auch uneingeschränkt zum strategischen Planen eines Intendanten. Behutsam werden also Weichen gestellt, junge Dirigentinnen und Dirigenten erprobt und gefordert – das wiederum erfahrungsgemäß weniger behutsam – und Wege geebnet, die zugleich Türen für die Zukunft öffnen. Und all das unter einzigartigen Bedingungen. Kaum irgendwo sonst auf der Welt steht dem dirigentischen Nachwuchs bei einem Meisterkurs ein derart geschultes Orchester zur Verfügung. Erste Fahrstunde im Bentley sozusagen ...

Beethoven-Doppel

So. 31. Juli 2016, 11 Uhr (Matinee) Festspielhaus

**Ludwig van Beethoven Symphonie Nr. 6 F-Dur op. 68 (Pastorale)
Symphonie Nr. 7 A-Dur op. 92**

Orchester der Tiroler Festspiele Erl

Dirigent: Gustav Kuhn

„Übereinstimmung im Ausdruck und Empfinden der und in der Heiligenstädter Landschaft ...“ – „Musik ist auch bei Beethoven (noch nicht) literarisch gemeint.“ – Bei der Recherche zu Texten zu Beethovens 6. Symphonie bleibt man nicht selten bei Bonmots hängen. Aber die sind schon die Essenz: „Empfinden – Ausdruck – nichtliterarische Musik“ – das ist wohl der einfache Schlüssel zu Beethovens 6. Symphonie und das Gegenteil zu dem, was der Untertitel der „Pastorale“ in unzähligen sinnbefreiten Interpretationen des Werkes hervorzurufen vermag. Umso konsequenter, dass das Beethoven-Doppel zum Festspielabschluss mit seiner 7. Symphonie komplettiert wird. Auch hier dominiert ganz das Musikalische und eben nicht das Dramaturgisch-Literarische oder Außermusikalische das Geschehen. Einleitung und zweiter Satz der Siebten erreichen eine Perfektion im Ausdruck, die auch für Beethoven durchaus einzigartig ist. Letztlich vollkommen unerheblich ist, ob es eine erneute musikalische Auseinandersetzung mit Napoleon ist, oder inwieweit schon die Verzweiflung über die Taubheit in Beethoven tobte. Zum Abschluss der Festspiele, nach einem Sommer voll Belcanto-Idealen, Weltauslöschung und Wiedergeburt, Vorstadttheater-Initiationen und europäischer Kulturarmut soll nun das Ideal des musikalischen Ausdrucks stehen.

KAMMERMUSIK

Apollon Musagète Quartett

ANTON ARENSKY Streichquartett Nr. 2 a-Moll op. 35

FRANZ SCHUBERT Streichquartett Nr. 15 G-Dur D 887

Violine: Pawel Zalejski

Violine: Bartosz Zachłód

Viola: Piotr Szumiel

Cello: Piotr Skweres

Der Auftakt der Kammermusikreihe des Sommers 2016 gibt sich nicht nur klassisch, sondern auch dem Charakter der Reihe entsprechend bewusst außergewöhnlich. Anton Arensky ist heute fast vergessen, obwohl er als Meisterschüler von Nikolai Rimsky-Korsakov, als Freund von Tschaikowsky und Lehrer so berühmter Schüler wie Rachmaninov und Skrjabin zu den prominentesten Figuren des russischen Musiklebens um die vorletzte Jahrhundertwende zählte. Mit Neid blickte sein Lehrer Rimsky-Korsakov auf die finanzielle Unabhängigkeit des einstmaligen Schülers, der einem reichen Elternhaus entstammte und auch später in eine entsprechend gut dotierte staatliche Stellung als Leiter der St. Petersburger Hofkapelle aufrückte. Leider hat Arensky dieses Geld am Spieltisch allzu leichtfertig vertan und durch seine Trunksucht auch seine Gesundheit zerrüttet. Bereits 1906 starb er im Alter von 44 Jahren. Das Phänomen Schubert, der schon mit 31 Jahren starb, wobei sich die Wissenschaft nach wie vor nicht einig ist, was wirklich zum Tode führte, ist vielleicht das größte Musikphänomen der so genannten Abendländischen Musik.

Jasminka Stančul Klavierabend

Di. 12. Juli 2016, 20 Uhr Festspielhaus

Ludwig van Beethoven Variationen c-Moll, WoO 80

Klaviersonate Nr. 13 in Es-Dur, op. 27 Nr. 1 „quasi una fantasia“

Mikhail Glinka Variationen über Alabieffs Romanze „Die Nachtigall“

Alexander Skrjabin Sonate Nr. 2, gis-Moll op. 19, „Sonata-Fantaisie“

Sonate Nr. 5 Fis-Dur op. 53

Klavier: Jasminka Stančul

Dass Jasminka Stančul Beethovenpreisträgerin des Jahres 1989 ist, ist für die Erlener kein Geheimnis mehr. Den Beethoven-Preis gewinnt sie sozusagen bei jedem Konzert, das sie in Erl gibt, erneut für ihr gehaltvolles, nie vordergründiges, technisch souveränes Spiel. So wird auch Beethoven in diesem Programm nicht fehlen, in dem sich Variationen und Sonatenform abwechseln. Es beginnt mit Beethoven, den Abschluss bilden zwei Sonaten des russischen Komponisten Alexander Skrjabin, einem absoluten Exzentriker in der Welt der Klaviermusik. Seine Werke zählen nicht nur zu den pianistisch anspruchsvollsten, sie begeistern auch heute noch durch ihre Emotionalität, ihre Radikalität in Form und Prägnanz, ihre Wucht. Wucht ist vielleicht im zweiten Satz der zweiten Sonate zu erleben, der eine Charakterisierung des stürmisch bewegten Meeres ist. Die fünfte und letzte so zu nennende Sonate Skrjabins trägt zwar die Tonart Fis-Dur, die Tonart selbst ist kaum mehr erkennbar.

Ring-Session Special

Mi. 13. Juli 2016, 20 Uhr Festspielhaus

**Eine Leitmotiv-Revue von Angelo di Montegral
mit Eduardo Javier Maffei und dem Javier Quartett**

Chorakademie der Tiroler Festspiele Erl

Musikalische Leitung: Thomas J. Mandl

Das Javier Quartett

Saxophon: Eduardo Javier Maffei / E-Bass: Filippo Macchiarelli

Klavier: Alessandro Altarocca / Schlagwerk: Enrico Montanaro

Diese Mischung von mitunter skurrilen Männerchören auf Texte von schwedischen Streichholzschachteln beispielsweise, einzigartigen Jazzimprovisationen auf Leitmotive aus dem Ring und einem szenischen Feuerwerk, das diese Leitmotiv-Revue von Angelo di Montegral auch visuell zu einem Festauftakt des Wagner-Wochenendes im Sommer 2016 werden lässt, hat es in sich. Das szenische Konzerterlebnis will unsere Zuschauer nun schon im dritten Jahr als Vorabend zum Vorabend des „Rings“ begeistern. Die Mannen der Götterdämmerung treten an, durchbrochen von Eduardo Maffei und seinem Jazz-Quartett. Das Resultat ist ein erfrischend unterhaltsamer Abend, der Wagners Werk in einen völlig neuen und absolut einzigartigen Kontext stellt.

Ensemble Risognanze

Mo. 18. Juli 2016, 20 Uhr Festspielhaus

TOSHIO HOSOKAWA

**The Raven Monodram für Mezzosopran und 12 Spieler
basierend auf „Der Rabe“ von Edgar Allan Poe**

Ensemble Risognanze

Musikalische Leitung: Tito Ceccherini

Für 12 Spieler und eine Mezzosopranistin vertonte Toshio Hosokawa Edgar Allan Poes bahnbrechendes Gedicht „Der Rabe“. In diesem Gedicht erkannte Hosokawa Ähnlichkeiten mit dem No-Theater, in dem Tiere und Pflanzen und Geister (Spiritualität) die Hauptrolle spielen, nicht die Menschen selbst. Frauenrollen werden dort von Männern gespielt, Hosokawa dreht das um, indem er eine Frau den Part des Erzählers übernehmen lässt. Das Thema „Verlust“ eines Menschen steht im Vordergrund, aber grundsätzlich hat schon Poe mehr vom Prozess des Zusammenbruchs der modernen Welt gesprochen, ausgelöst durch das Eindringen eines seltsamen Tieres aus einer anderen Dimension. „Nimmermehr“ - das ist das Wort, das der Rabe auf alle Fragen antwortet. „Nimmermehr“ wären die Tiroler Festspiele Erl auf Hosokawa gestoßen, wäre es nicht Tito Ceccherinis ausdrücklicher Wunsch gewesen, die Österreichische Erstaufführung dieses Werkes hier in Erl zu leiten. Nach den zahlreichen inspirierenden Konzerten von Tito Ceccherini und seinem Ensemble Risognanze im Rahmen der Festspiele sei es jedem Gast geraten, sich gemeinsam mit Ceccherini auf Entdeckungssuche nach musikalischen Höhepunkten in der Musik der Gegenwart zu machen.

Davide Cabassi Klavierabend

Di. 19. Juli 2016, 20 Uhr Festspielhaus

SERGEJ PROKOFIEV Visions fugitives op. 22
PETER I. TSCHAIKOWSKY Nussknacker-Suite op. 71a
in einer Bearbeitung von Mikhail Pletnev
MODEST MUSSORGSKY „Bilder einer Ausstellung“ –
Erinnerungen an Viktor Hartmann

Klavier: Davide Cabassi

Davide Cabassi steht wie kaum ein anderer Pianist für virtuose, ausgefallene, mitunter auch bewusst humoristisch angehauchte Darbietungen von Bearbeitungen großer Werke der Klassik. Das hat er in zahlreichen Klavierabenden als Fixstern der Programmatik bei den Tiroler Festspielen Erl immer wieder eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Nun also ein wahrer „Knaller“ der russisch- symphonischen Musikliteratur: Die „Nussknacker-Suite“ – umrahmt von Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“ sowie einem zentralen Klavierwerk Sergej Prokofievs. Seine „Visions fugitives“ sind eine Sammlung von 20 kurzen Klavierstücken, die in der zyklischen Anlage wiederum im perfekten Zusammenhang zu den beiden anderen Werken des Klavierabends stehen, über die an dieser Stelle sicher nichts weiter gesagt werden muss, als dass sie zu den populärsten Werken der russischen Musik gehören.

Musicbanda Franui und Musikkapelle Innervillgraten

Vom Endchen der Welt

Mi. 20. Juli 2016, 20 Uhr Festspielhaus

Musikkapelle Innervillgraten

Leitung: Hannes Schett, Manuela Lusser

Musicbanda Franui

Violine: Nikolai Tunkowitsch / Klarinette, Bassklarinette: Johannes Eder / Sopran- und Altsaxophon, Klarinette: Romed Hopfgartner / Hackbrett, Gesang: Bettina Rainer / Harfe, Zither, Gesang: Angelika Rainer / Trompete, Gesang: Markus Rainer / Trompete, Gesang: Andreas Schett / Ventilposaune, Gesang: Martin Sender / Tuba: Andreas Fuetsch / Kontrabass, Akkordeon: Markus Kraler
Konzeption und musikalische Gesamtleitung: Andreas Schett

Wann immer in Innervillgraten jemand stirbt – ein stilles Mitglied der Gemeinde oder ihr verdienstvollster Vertreter –, an jedem Tag der Woche rückt die örtliche Musikkapelle in voller Besetzung aus. Mit klingendem Spiel begleiten die Musiker die Toten von ihren Heimathäusern, wo sie bis heute aufgebahrt werden, zur Kirche und auf den Friedhof zur letzten Ruhe. Fast nirgendwo in den Alpen ist diese schöne Tradition noch so lebendig wie in dem kleinen, auf 1.402 m ü. d. M. gelegenen Osttiroler Dorf.

Una Noche de Guitarra mit Julia Malischnig & Friends

Do. 21. Juli 2016, 20 Uhr Festspielhaus

Gitarre, Gesang: Julia Malischnig / Gitarre: Dimitri Illarionov / Flamenco Gitarre: Carlos Piana / Percussion: Miguel Orengo / Tap Dance: Sabine Hasicka

Nach dem umjubelten Premierenkonzert von „Una Noche de Guitarra“ 2015 mit Julia Malischnig, den Katona Twins und Gerardo Nuez, das in Erl völlig neue musikalische Dimensionen eröffnet hat, findet der spanische Gitarrenabend 2016 bei den Sommerfestspielen seine Fortsetzung. Julia Malischnig ist „master mind“ des Abends. Selbst österreichische „Großmeisterin der Gitarre“, holt sie sich für „Una Noche de Guitarra Part 2“ wiederum hochkarätige MusikerInnen zur Seite: den russischen Ausnahmegitarristen Dimitri Illarionov, den spanischen Flamenco- Gitarristen Carlos Piana und den spanischen Percussionisten Miguel Orengo sowie die bekannte Steptänzerin Sabine Hasicka. Sie spannen einen weiten musikalischen Bogen von Klassik bis zu Eigenkompositionen, wobei Virtuosität mit Impulsivität einhergeht. Der Facettenreichtum eines Instruments wird in den Mittelpunkt gestellt, indem brillante Musiker ihre Individualität demonstrieren. Ein einzigartiger Gitarrenabend mit Julia Malischnig & Friends voller Leidenschaft und Emotion!

Wotan und seine Töchter singen russische Lieder

Mo. 25. Juli 2016, 20 Uhr Festspielhaus

Lieder und Duette von Glinka, Tschaikowsky und Rimsky-Korsakov

Bariton: Vladimir Baykov / Sopran: Lada Kyssy / Sopran: Maria Radoeva /
Mezzosopran: Svetlana Kotina / Klavier: Jacob Katsnelson, Tito Ceccherini

Von Presse und Publikum gleichermaßen gefeiert wurde in den vergangenen zwei Jahren der Walküren-Wotan Vladimir Baykov. Berührend und stimmungsvoll verkörpert der Russe auch im Sommer 2016 den scheiternden Göttervater. 2016 nutzen wir aber auch die Gelegenheit, eine weitere Facette dieses vielseitigen Sängers kennen zu lernen. Er wird einen Liederabend gestalten, der den Russlandschwerpunkt der Tiroler Festspiele Erl um den vokalen Aspekt ergänzen wird. Lieder – oder in diesem Kontext besser „Romanzen“ – und Duette von russischen Komponisten verdeutlichen die Sänglichkeit der wunderbaren Russischen Sprache. Und um auch gleich ganz in die Materie einzutauchen, werden wir zum ersten Mal auch einen Liederabend übertiteln, um die meist auch literarisch hochwertigen Textvorlagen auf diese Weise zugänglich zu machen. Ein Wotan ohne Töchter ist aber in Erl undenkbar und so werden die Sängerinnen der Accademia di Montegral, allen voran Anna Princeva, Lada Kyssy, Svetlana Kotina und Maria Radoeva den Göttervater mit Charme und russischem Originalklang unterstützen. Am Klavier alternieren Jacob Katsnelson und Tito Ceccherini, der sich nicht nur als Dirigent der „Zauberflöte“ und glühender Anwalt der zeitgenössischen Musik, sondern auch als sensibler Klavierbegleiter empfiehlt.

Signum & Cello

Di. 26. Juli 2016, 20 Uhr Festspielhaus

Johann Sebastian Bach Italienisches Konzert BWV 971

György Ligeti Six Bagatelles

Astor Piazzolla Le Grand Tango

Ottorino Respighi Il tramonto

Joseph Haydn Cellokonzert Nr. 1 in C-Dur (Hob. VIIb:1)

Signum Saxophone Quartet

Sopran Sax: Blaž Kemperle / Alt Sax: Erik Nestler / Tenor Sax: Alan Lužar /
Bariton Sax: David Brand / Violoncello: Matthias Bartolomey

Sie sind beim ECHO-Preis zu den „Rising Stars“ der Saison 2014/15 gekürt worden. Und das zu Recht: Das Signum Saxophone Quartet steht für ungebrochene Leidenschaft für die Musik, jung-dynamische Experimentierlust und erfrischende Vielseitigkeit. Mit seinen originellen Programmen, die von Transkriptionen aus dem Barock über Quartett- und Orchesterliteratur sämtlicher Epochen bis zu Uraufführungen und ihnen gewidmeten Werken reichen, ist Signum Sax in jeglichem Sinne grenzüberschreitend. Mit Signum Sax lässt sich klassische Musik völlig neu entdecken und erleben. Souverän und meist ohne Noten spielend, nutzt dieses Newcomer-Ensemble die neu gewonnene Freiheit auch für Choreografien und Inszenierungen im Raum. Eine weitere Dimension tut sich auf, wenn Signum Sax und Matthias Bartolomey, Österreichs neugierigster und vielseitigster Jung-Cellist, ihr neuestes Programm präsentieren: Da übernehmen einmal vier Saxophone den Orchesterpart in Haydns C-Dur Cellokonzert, lassen das Cello die Singstimme bei Respighis „Il tramonto“ interpretieren. Oder alle fünf verlieren sich in argentinischer Folklore, den Tangos von Astor Piazzolla ...

Alma Junge Volksmusik

Mi. 27. Juli 2016, 20 Uhr Festspielhaus

Geige, Gesang, Komposition: Julia Lacherstorfer / Geige, Gesang: Evelyn Mair /
Geige, Gesang, Komposition: Matteo Haitzmann / Diatonische Harmonika, Gesang:
Marie-Theres Stickler / Kontrabass, Gesang: Marlene Lacherstorfer

Im dritten Jahr zu Gast bei den Tiroler Festspielen Erl brauchen wir Alma vermutlich gar nicht mehr vorzustellen, geschweige denn anzupreisen. Diese fünf Musiker füllen das Festspielhaus so selbstverständlich mit begeisterten Anhängern junger und frischer Welt- und Volksmusik, dass wir uns einfach einmal an dieser Stelle zurücklehnen und andere zu Wort kommen lassen. Michael Ternai zum Beispiel, der zum zweiten Album von Alma „Transalpin“ folgende ganz wunderbare Worte für einen Artikel im Fachmagazin „Music Austria“ fand: „Ganz falsch liegt man vermutlich nicht, zählt man Alma zu den Senkrechtstartern der heimischen Weltmusikszene. Das 2013er-Erstlingswerk ‚Nativa‘ erntete viel Lob, und das nicht nur hierzulande. Mit dem nun erscheinenden ‚Transalpin‘ (col legno) setzt die Formation rund um Julia Lacherstorfer zum nächsten großen Wurf an. Die Österreichische Volksmusik einmal anders erklingen lassen, so in etwa dürfte das übergeordnete musikalische Motto dieser Formation lauten. Alma liefern auf „Transalpin“ einmal mehr den Beweis, dass Volksmusik eben nicht immer nur rein traditionell interpretiert und in ihrem Klang auf eine bestimmte Region begrenzt sein muss. (...) Die Musik von Alma ist von einem ganz eigenen faszinierenden Charakter, sie reißt mit, sie berührt, sie unterhält und fordert zugleich, sie beinhaltet schlicht und einfach alles, was einen wirklich packt.“